

Die schönsten Orte der Stadt zeigen

Seit zehn Jahren verschaffen die Mitglieder der IG Stadtführungen Solingern und auswärtigen Gästen Einblicke in Geschichte und Kultur der Klingenstadt. Dietmar Vogt, Sprecher der Interessengemeinschaft, stellt die Einrichtung vor.

Kürzlich feierte die IG Stadtführungen ihren zehnten Geburtstag. In welchem Rahmen haben Sie dieses Jubiläum begangen?

VOGT Wir haben im Balkhauser Kotten gefeiert, dort, wo wir als Stadtführer nach unserer Qualifizierung durch die Volkshochschule im Jahr 2003 unsere Zeugnisse erhielten. Dabei waren auch die Initiatoren dieser Ausbildung, die damalige VHS-Leiterin Birte Kubersky, Ulrike Zollmarsch, damals beim Stadtmarketing, und Ralf Rogge als Leiter des Stadtarchivs.

Wie hat sich das öffentliche Interesse an den Führungen im Laufe der Jahre entwickelt?

VOGT Wir haben da eine eindeutige Steigerung erlebt: Im Jahr 2004 haben wir 24 Gruppen mit insgesamt 700 Menschen zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt geführt, 2012 waren wir bei 80 Gruppen mit 1600 Interessierten.

Bei welchen Themen gibt es die größte Nachfrage?

VOGT Die Klassiker sind natürlich Gräfrath, Müngsten und Burg. In Gräfrath sind die Schwerpunkte mal architektonisch, mal historisch angelegt. Wir haben auch mit Erfolg sehr spezielle Führungen, etwa zum Thema Friedrich Hermann De Leuw angeboten.

Welche Zielgruppen sprechen die Führungen an?

VOGT Natürlich liegt ein Schwerpunkt auf der Generation 50 plus. Privat arrangierte Führungen finden zum Beispiel anstelle von Geburtstagsfeiern oder Familientreffen statt. Eine andere Klientel sind



SOLINGER MORGENPOST
MONTAG, 8. JULI 2013

Auch Kostümführungen wie hier in Gräfrath gehören zum Repertoire der IG Stadtführungen.

Gruppen aus Grundschulen und Kindergärten, die sich wieder verstärkt mit Heimatkunde beschäftigen. Gerade in den letzten zwei Jahren haben wir aber auch mehrere Bustouren organisiert. Die Touristengruppen kamen aus anderen Bundesländern und teilweise sogar aus den Niederlanden, Belgien und Russland. Die wollen dann Einblicke in die Klingenindustrie finden, einige Betriebe sehen, das Solinger Umland kennenlernen und vielleicht an einer Bergischen Kaffeetafel teilnehmen.

Gibt es bei den Führungen eine Mindestzahl an Teilnehmern?

VOGT Nein. Manchmal sind kleine Gruppen sogar spannend, weil dann intensivere Gespräche mit den Leuten gibt. Da erzählt dann jemand zum Beispiel, dass er an einem der besuchten Orte mal gewohnt hat oder ständig da vorbeikommt. Einmal habe ich am Mangenberg eine Führung unter industriegeschichtlichem Gesichtspunkt angeboten. Es kam nur ein Teilnehmer. Der hatte allerdings selbst einen Betrieb in der Gegend gehabt und konnte mir eine ganze Menge erzählen. Von diesem Tag habe ich einiges mitgenommen.

Was muss denn aus Ihrer Sicht an der Entwicklung des Tourismus im Bergischen Land noch verbessert werden?

VOGT Es hakt sicherlich noch bei der Vermarktung der Region. Da sind wir noch am Anfang, auch was die Nutzung der neuen Medien angeht. Wir als IG Stadtführungen arbeiten eng mit der Bergischen Entwicklungsagentur zusammen und sind auch bei der Entwicklung von Tou-

rismuskonzepten eingebunden. Wichtig ist, dass das Bergische Städtedreieck und das Umfeld sich gemeinschaftlich nach außen präsentieren. Gerade bei der Kooperation der Städte liegt allerdings auch noch einiges im Argen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE ALEXANDER RIEDEL.

IG STADTFÜHRUNG



Dietmar Vogt

FOTO: MAK

Ehrenamtler führen und beraten

Dietmar Vogt Der 74-Jährige ist Gründungsmitglied der IG Stadtführungen. Vor seiner Tätigkeit als Stadtführer war er Jugendamtsleiter in Solingen.

IG Stadtführungen Die Interessengemeinschaft ging aus einem Kurs der Volkshochschule hervor. 22 ehrenamtliche Stadtführer nahmen 2003 die Arbeit auf. Heute gibt es 17 Aktive. Eine ehrenamtlich betriebene Vermittlungsstelle kümmert sich um Anfragen, Organisation und Abrechnungen.

Infos www.stadtfuehrungen-solingen.de